

Die 1730 errichtete Kapelle liegt in dem aus dem ehemaligen Kloster Klarenthal hervorgegangenen Ortsteil des heutigen Wiesbadener Stadtteils Klarenthal. Sie gehört dem vom Regierungspräsidium in Darmstadt verwalteten Nassauischen Zentralstudienfonds, wird aber von der Evangelischen Kirchengemeinde Wiesbaden-Klarenthal neben dem modernen Gemeindezentrum für Gottesdienste und Konzerte genutzt. Für Trauungen, Taufen und ähnliche Anlässe können auch Nichtmitglieder der Kirchengemeinde gegen Entgelt die schöne schlichte Kapelle nutzen. Um den Bau und seine Ausstattung zu verstehen, ist ein Blick auf seine Vorgeschichte und Entwicklung erforderlich.

Gegründet wurde das Kloster 1296 vom damaligen südnassauischen Landesherrn und deutschen König Adolf von Nassau. In der Stiftungsurkunde von 1298 heißt es, daß er auf Bitten seiner Gemahlin Königin Imagina, seiner Tochter Adelheid und seiner Schwester Richardis „ein Kloster des Ordens der heiligen Clara für unser und unserer Nachkommen Heil“ in seiner Grafschaft Nassau bei der Stadt Wiesbaden im Tal Bruderode, das nun Clarenthal benannt werde, „gegründet und zu bauen beschlossen“ habe.

Das 1304 geweihte und bei der Belagerung Wiesbadens durch Kaiser Ludwig den Bayern zerstörte Kloster wurde wiederaufgebaut und 1321 erneut geweiht. Seine Klosterkirche, die nördlich der heutigen Kapelle und ihrer Nachbargebäude stand, wurde Begräbnisstätte der Mitglieder des Hauses Nassau und von Wohltätern des Klosters. Die Äbtissinnen und Priorinnen aus anderen meist adligen Familien wurden im Kreuzgang beigesetzt. Während seines Bestehens von 1303 bis 1559 haben 25 Äbtissinnen dem Kloster vorgestanden, dem selten mehr als 11 bis 15 Nonnen, aber auch Laienschwestern angehörten.



Das Kloster wurde nach Einführung der Reformation in Nassau 1559 aufgelöst. Die Gebäude des Klosters und seine landwirtschaftlichen Flächen wurden Eigentum der Grafen von Nassau als Landesherrn, die daraus ein Hofgut machten und hier 1607 ein Landeshospital für arme alte und gebrechliche Menschen einrichteten. Es endete 1635 in den Glaubenskämpfen des Dreißigjährigen Krieges, als der Erzbischof von Mainz bis zum Westfälischen Frieden 1648 vorübergehend Eigentümer wurde und Jesuiten im Kloster ansiedelte. Nach deren Weggang 1650 verfiel das Kloster zusehends und wurde 1706 in eine Spiegelglasfabrik umgewandelt. Sie brannte 1723 ab und wurde 1724 durch eine Papiermühle ersetzt, die die Wasserkraft des nordöstlich vorbeifließenden Wellritzbaches nutzte und 1840 ebenfalls durch Brand endete.

Seit der Fremdnutzung des Klosters hatten seine Bewohner so zugenommen, dass ab 1697 hier wieder evangelische Gottesdienste gehalten wurden. Da die Klosterkirche inzwischen verfallen war, was 1756 zu ihrem Abriss führte, geschah dies zunächst in einer „Kirchenstube“, ab 1718 in der Wohnung des Hofgutverwalters. Nach mehreren Eingaben beim landesherrlichen

Konsistorium errichtete der fürstliche Baumeister Bager für die Gemeinde 1730 eine eigene kleine Kirche, die heutige Kapelle.

Die Kapelle steht auf dem südlichen Teil des Fundaments des östlichen Kreuzgangflügels des ehemaligen Klosters. Von seinen acht gotischen Spitzbögen, die in der Westwand der heutigen Gebäude Am Kloster Klarenthal 9 und 10 mit der daran angebauten Kapelle noch erhalten sind, schmücken diese die zwei südlichen in rötlichem Sandstein links neben der Eingangstür. Rechts neben der Tür erinnert der Grabstein der letzten Äbtissin Anna Brendel von Homburg (1525 – 1553) an die rund 260-jährige Geschichte des Klarissenklosters Klarenthal. Das schiefergedeckte Walmdach trägt einen barocken Dachreiter mit Schallöffnungen, in dem eine 1732 in Mainz gegossene kleine Glocke hängt, die noch heute, von Hand geläutet, zum Gottesdienst ruft.

Zur Innenausstattung der Kapelle gehören der Altar aus Sandstein vor der Ostwand, die barocke Kanzel mit Treppenaufgang rechts daneben und ein noch aus der alten Klosterkirche stammender Taufstein links daneben. Holzbänke zwischen Altar und Eingang und auf einer Empore mit Treppe an der Nordwand bieten den Kirchenbesuchern ca. 50 Sitzplätze. An der Nordwand unter der Empore steht als wertvoller Kunstschatz eine kleine Renaissance-Orgel in Nussbaumgehäuse mit vier Registern ohne Pedal. Sie wurde 1780 mit fürstlicher Unterstützung von einem Frankfurter Kaufmann für die Gemeinde erworben und klingt nach spendenfinanzierter aufwändiger Instandsetzung wieder wohltönend zu Gottes Lob.



**A**us der Klosterkirche wurden einige Grabplatten in die Kapelle übernommen. An ihrer Ostwand links neben dem Altar stehen der Grabstein des Ritters Sybodo von Dotzheim und seiner Ehefrau Katharina von 1331 und der Grabstein der Elisabeth Herold von Oppenheim mit ihren Töchtern Wertrudis und Lioba von 1335, Wohltätern des Klosters. An der Westwand zwischen Eingang und Südwand sind Bruchstücke der Grabplatte des Grafen Adolf I. von Nassau und seiner Gemahlin Margarethe von 1370 eingemauert, die wie alle Grabplatten von Angehörigen des Hauses Nassau vor Abbruch der Klosterkirche Clarenthal in die Wiesbadener Mauritiuskirche verbracht und aus deren Brandschutt 1850 geborgen wurden.

Die Innenseite der Türleibung der Kapelle schmückt das Portal des ehemaligen Äbtissinnenhauses, das an den Südflügel des Klosters angebaut war und an der Stelle der heutigen Garagen südlich des Hauses Am Kloster Klarenthal 11 gestanden hat. Es wurde nach anderweitiger Nutzung erst 1940 niedergelegt, glücklicherweise unter Erhaltung des Portals von 1623 mit dem prächtigen bemalten Sandsteinwappen der damals regierenden Grafen von Nassau-Weilburg-Saarbrücken.

**D**ie Nutzung der Kapelle kann über die Homepage und im Gemeindebüro der Evangelischen Kirchengemeinde Wiesbaden-Klarenthal nachgefragt werden.



#### Homepage:

[www.evangelische-kirche-klarenthal.de](http://www.evangelische-kirche-klarenthal.de)

#### Gemeindebüro:

Evangelische Kirchengemeinde Wiesbaden-Klarenthal  
Graf-von-Galen-Str. 32  
65187 Wiesbaden  
Tel. 0611 - 46 56 62; Fax: 0611 - 9 46 73 18  
E-mail: [ev.wieklar@web.de](mailto:ev.wieklar@web.de)  
Bürostunden: Di. bis Fr. von 10:00 bis 12:00 Uhr

**Text:** Dr.Hartmut Schade, Wiesbaden, 2013

**Fotos:** Ulrich Lehr, Wiesbaden, 2013

#### Gestaltung:

Studio Zerzawy, Burgstraße 1, 65329 Hohenstein

#### Quellen:

Burghard, Alfred / Düll, Dieter  
Älteste Wiesbadener Orgel steht in Klarenthal  
Klarenthaler Kirchen Kurier, Jahrgang 26, Nr. 1, Jan./Febr. 1994

Czysz, Walter:  
Klarenthal bei Wiesbaden: Ein Frauenkloster im Mittelalter  
1298 - 1559.

Mitherausgeber: Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege der Kunst e. V., Wiesbaden.  
Verlag H. G. Seyfried, Wiesbaden, 1987

Faber, Rolf:  
Vom Kloster zur Wohnsiedlung im Grünen,  
Festschrift: Klarenthal 1296 - 1966 - 1986,  
Herausgeber: Dachverband Klarenthaler Vereinigungen, 1986

Münzert, Hermann:  
Geschichte des Klosters Clarenthal: der letzte Lehrer und seine Chronik.  
Herausgeber: Alexander Taitl, 1996.  
Verlag Irena Taitl, Bad Schwalbach.

# Die Kapelle in Alt- Klarenthal

